

AStAventil

Ausgabe 124

Wir stellen uns vor S. 4

Unifest-Bands S. 10

Studiticket S. 13



A group of ten students, five men and five women, are standing outdoors on a grassy area with trees in the background. They are holding a large white banner with the text 'AStAKIT' written on it. The 'AStA' part of the text is in orange, and the 'KIT' part is in black. The students are dressed in casual attire, including hoodies, jackets, and scarves. The background shows a brick building and trees with some autumn-colored leaves.

AStAKIT

Editorial

Liebe Studierende,

seit der Nacht auf den 30. Oktober gibt es eine Verfasste Studierendenschaft. Seit Ende Oktober ist somit der erste Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) seit 36 Jahren im Amt. Wir neue ReferentInnen stellen uns in diesem Ventil vor.

Sich der Studierendenschaft ebenfalls zum ersten Mal vorgestellt hat sich am 2. Dezember unser neuer KIT-Präsident Professor Holger Hanselka bei der allsemesterlichen Runde der Studierendenschaft „Präsidium im Gespräch“.

Ein weiteres Thema, das uns und wahrscheinlich auch euch interessiert, ist das landesweite Semesterticket. Hierzu haben wir eine Online-

Umfrage auf unserer Homepage gestartet sowie einen Informationsstand mit Abstimmmöglichkeit vor dem AKK veranstaltet. Über 4000 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Mit dieser breiten Rückmeldung können wir stark in die Verhandlungen gehen.

Wie ihr außerdem auf der Rückseite dieses Ventils sehen könnt, steht nun das Line-up für das Unifest am 25. Januar fest. Wir freuen uns, euch die neue Bands zu präsentieren; einen Teil haben wir euch bereits im letzten Ventil (Nr. 123) vorgestellt. Demnächst könnt ihr euch als Helfer auf der Homepage www.unifest-karlsruhe.de melden und auch der Kartenvorverkauf startet nun. Wir freuen uns auf euch!

Euer AStA



Inhalt

- 4** Der AStA stellt sich vor
Eine Übersicht über alle aktuellen ReferentInnen

- 9** Aktion gegen Sexismus
Gegen Homophobie, für mehr Regenbogen

- 10** Saxophon & Synthesizer
Das Line-up für das Unifest Winter 2014 steht

- 12** Die Revolution im Felde
Die Hochschulgruppe Kamaro-Engineering

- 13** Landesticket kommt (?)
Mal eben Freunde in Stuttgart besuchen ...

- 15** Hast du Lust auf Schnee?
Willkommen beim Akademischen Skiclub KA!

- 16** Tugendfuriös
Queerfeministischer Lesekreis

- 16** Rennsport an der Uni
Hochschulgruppe KA-RaceIng macht es möglich

- 17** Forschen, bauen, fliegen!
Die Akademische Fliegergruppe am KIT

- 18** Alle an einem Tisch
Die Fachschaftenkonferenz stellt sich vor

- 19** Hilfe zur Selbsthilfe
Ein Stipendienprogramm in Sri Lanka

- 21** Was wir als AStA wollen
Arbeitsprogramm der Amtsperiode 2013/14

- 23** „Präsidium im Gespräch“
Professor Hanselka war am 2. Dezember im Z10

- 27** FahrzeugerInnen gesucht!
Du hast eine Vorliebe für große Autos?

Der AStA stellt sich vor

Eine Übersicht über alle aktuellen ReferentInnen

Vorsitz I

Vera Schumacher

Als Vorsitzende liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Organisation des AStA und der Vertretung der Studierendenschaft gegenüber dem KIT und der Öffentlichkeit.

Wir koordinieren die Aktivitäten der Referate und stehen ihnen als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne direkt an uns wenden, gerne aber auch an das zuständige Referat :-)

Mein Name ist Vera Schumacher, ich bin 21 Jahre alt und studiere im fünften Semester Elektro- und Informationstechnik. Schon die letzten drei Semester war ich im UStA, der Fachschaft ETEC und dem AKK aktiv. Im letzten UStA habe ich mich als Innenreferentin um Hochschulgruppen gekümmert. Als erste AStA-Vorsitzende seit 36 Jahren freue ich mich auf die neuen Aufgaben die mit der Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft auf uns zukommen.



Vorsitz II

Alexa Schnur

Ich heiße Alexa, bin 23 Jahre alt und studiere im 8. Fachsemester Meteorologie. Mit Vera gemeinsam verrete ich die Studierendenschaft nach außen.

Im letzten Unabhängigen Studierendenausschuss engagierte ich mich bereits als Innenreferentin im Bereich Fachschaften und der Vorbereitung der Verfassten

Studierendenschaft. Den Schwerpunkt meiner Arbeit sehe ich in der Einführung der Verfassten Studierendenschaft, der Verbesserung der Arbeitssituation studentischer Beschäftigter, der Stärkung studentischen ehrenamtlichen Engagements und der Vertretung studentischer Interessen bei aktuellen Themen in der Öffentlichkeit.

Mit Anregungen, neuen Ideen und Fragen könnt ihr euch gern an mich wenden.



➤ Kontakt

E-Mail: vorsitz@usta.de
Telefon: 0721 60848468

Finanzen

Daniel Sobing

Hallo,

ich bin 25 Jahre alt und studiere im 5. Semester Wirtschaftsingenieurwesen am KIT.

Ich engagiere mich bereits seit mehr als 5 Jahren politisch bei den Jusos. Erst in Darmstadt, wo ich mein Abitur, den Zivildienst als auch meine Ausbildung zum Industriekaufmann absolvierte, danach mit Beginn des Studiums am KIT. Nun mache mich im AStA stark für die Studierendenschaft.

Dies setze ich in meinem Amt als Finanzer um und kümmerge mich um die finanziellen Angelegenheiten der Studierendenvertretung. Wenn Ihr kaufmännische Fragen habt, insbesondere wegen eurer Fachschaft, eures Vereins oder Hochschulgruppe, stehe ich euch zur Verfügung. Ihr könnt mich während der Sprechzeiten persönlich antreffen oder mich einfach per E-Mail erreichen.

➤ Kontakt

E-Mail: finanz@usta.de
Telefon: 0721 60848469



Innen

Alexander Hantelmann

Hallo,

ich bin Alex und studiere Informatik hier am KIT. Ich bin 23 Jahre alt, mache derzeit meinen Master und engagiere mich nun als Innen-Referent beim AStA. Neben dem AStA bin ich auch noch im AKK aktiv.

Eine meiner Aufgaben ist der direkte Kontakt zu den Fachschaften. Dabei werde ich Fragen und Probleme klären und bei den Belangen rund um Fachschaften helfen. Außerdem werde ich mich dafür einsetzen, die Kommunikation zwischen den Fachschaften zu stärken. Um auf aktuelle Themen einzugehen, besuche ich die Fachschaf-

ten und nehme an der Fachschaftskonferenz (FSK) teil.

Zusätzlich helfe ich den zahlreichen Hochschulgruppen an der Uni bei Fragen zu Formalien, direkten Problemen und bei Organisatorischem. Insbesondere nehme ich die Registrierung entgegen und beantworte Fragen, die ihr dazu habt. Zudem werde ich helfen, dass Hochschulgruppen in Zukunft näher zusammenarbeiten. Dabei werde ich das Projekt „Engagier Dich!“ fortführen.

Wenn ihr Fragen oder Anregungen zu einem der Themen habt, schreibt mir einfach. ;-)

➤ Kontakt

E-Mail: innen@usta.de
Telefon: 0721 60848460



Soziales I

Ramona Haenel

Hallo,

ich bin Ramona Haenel und studiere im 4. Semester Pädagogik mit Nebenfach Soziologie.

Bisher habe ich Aufgaben der Sozialberatung im UStA übernommen. Seit 2012 habe ich somit einige Erfahrungen sammeln können und werde mich nun als eine von zwei Sozialreferenten im neuen AStA um alle Fragen, die das soziale Leben der Studenten betreffen, kümmern.



Soziales II

Deniz Kus

Hi,

mein Name ist Deniz und ich studiere im 5. Semester Wirtschaftsingenieurwesen. Ich bin nun schon seit über einem halben Jahr hochschulpolitisch aktiv und war bereits bei den Wahlen im Mai für die Juso-Hochschulgruppe aufgestellt. Dort war ich unter anderem für Pressearbeit zuständig und durfte den ehemaligen Sozialreferenten Daniel kennenlernen. So habe ich viel über die Tätigkeit des Sozialers erfahren und war begeistert, was man alles bewegen kann, wie

man Menschen in Not helfen kann. Vornehmlich werde ich mich um die Vergabe unserer Freitische kümmern, um Studierenden in finanziellen Notlagen zumindest eine warme Mahlzeit am Tag zu garantieren.

Ihr könnt mit allen erdenklichen studentischen Problemen und Fragen zu uns kommen. Studienfinanzierung, BaföG, Wohnen, Freitische und Härtefallanträge sind z.B. Themen, die von uns behandelt werden.

Gerne könnt ihr in unsere Sprechstunde kommen, einen persönlichen Termin vereinbaren oder einfach eine E-Mail schreiben.



Kontakt

E-Mail: sozial@usta.de
Telefon: 0721 60848462



Presse

Lisa Merkel

Hallo,

ich bin Lisa und studiere Germanistik und Kulturwissenschaft auf Bachelor im 5. Semester. Ich bin diese Amtsperiode Pressereferentin des AStA. Ich kümmere mich dabei um die Magazine (Ventile), die kostenlos für die Studierenden ausliegen

und nützliche Informationen in den Bereichen Hochschulpolitik, Kommunalpolitik und Campusleben enthalten.

Außerdem kümmere ich mich um den KalendAStA, um unseren Newsletter, die Homepage und die Facebook-Seite.



Kontakt

E-Mail: presse@usta.de
Telefon: 0721 60848460

Äußeres

Johannes Janosovits

Hallo, ich bin Johannes und vertrete als Außenreferent die Studiererschaft des KIT (also euch) gegenüber anderen Hochschulen, dem Land, dem KVV und allen, die was von euch wollen oder von denen wir was wollen, aber noch nicht durch ein anderes Referat abgedeckt sind. Ich studiere Chemieingenieurwesen im 9. Semester. Ich mag Kekse.

In meiner Amtszeit werde ich mich vor allem um die Folgen der LHG-Novelle, die potentielle Einführung des Landestickets und bessere

Arbeitsbedingungen für Hi-Wis kümmern. Dazu vernetze ich den AStA des KIT mit anderen Hochschulen, Arbeitskreisen und Bündnissen, um den Interessen der Studiererschaft Gehör und Gewicht zu verschaffen. Zudem muss im Rahmen der Einführung der Verfassten Studiererschaft diese Interessenvertretung neu verankert werden.

Ich bin jeden Montag von 10 bis 12 Uhr im AStA für eure Fragen, Wünsche und Belange sowie Unterhaltungen über alles Mögliche und Unmögliche erreichbar, aber ihr könnt auch sonst gerne auf einen Kaffee vorbeikommen. Wenn ich nicht gerade im AStA bin, könnt ihr mich

beim Debattierclub, dem AKK oder dem GeistSoz-Theater suchen. Ich freue mich auf Besuch!

➤ Kontakt

E-Mail: aussen@usta.de
Telefon: 0721 60848460



Kultur

Bernhard Riester

Hallo,

ich studiere im 7. Semester Elektro- und Informationstechnik. Auch ich bin, wie viele andere hier im AStA, seit meinem ersten Semester in der Studierendenschaft aktiv. Angefangen habe ich in der Fachschaft in der ich nach und nach in einigen Ämtern gearbeitet habe. So habe ich mich drei Semester um die Klausursammlungen, zweimal um die O-Phase und zwei Semester um die Finanzen gekümmert. Seit meinem 2. Semester bin ich beim Unifest aktiv und habe mich im letzten UStA dazu entschlossen das Amt des Kulturreferenten zusammen mit Michael zu überneh-

men und meine Arbeit auf Fakultätsebene niederzulegen. Weil mir die Arbeit in diesem Referat viel Freude bereitet und mir die studentische Kultur sehr am Herzen liegt habe ich mich wieder für das Amt im jetzigen AStA aufstellen lassen und wurde vom Studierendenparlament wieder mit diesen Aufgaben betraut.

Als Kulturreferent kümmere ich mich um die Förderung der Kultur am Campus. Insbesondere organisiere ich zusammen mit dem Festkomitee das Unifest und unterstütze studentische Kulturgruppen bei ihrer Arbeit.

Besonders liegt mir die Förderung und der Erhalt der studentischen Kultur in ihrer Vielfaltigkeit am Herzen. Dafür setze ich mich auch bei

kulturellen Einrichtungen am Campus und bei der Stadtverwaltung ein.

➤ Kontakt

E-Mail: kultur@usta.de
Telefon: 0721 60848472



Chancengleichheit

Semira Fetjah

Hallo,

ich heiße Semira, studiere Germanistik und bin die Chancengleichheitsreferentin des AStA.

Bereits im letzten UStA war ich Gleichstellungsreferentin und habe quasi das selbe Aufgabenfeld bearbeitet.

Mein Fokus liegt auf Studieren mit Kind, Studieren mir physischen oder psychischen

Einschränkungen und Beratung und Aufklärung im Umgang mit sexueller Belästigung.

Falls ihr Probleme habt, kommt einfach in die Sprechstunde oder schreibt eine E-Mail.

Ich freue mich auf euch, Semira.

➤ Kontakt

E-Mail: chancengleichheit@usta.de
Telefon: 0721 60848460



Queer I (hinzugez.)

Peter Bozsoky

Hallöchen, mein Name ist Peter, ich bin 22 Jahre alt und ich studiere Informatik (B.Sc., 7. Semester) am KIT. Nach mittlerweile zwei Jahren im

Queerbeet-Vorstand habe ich beschlossen, mich im seit längerer Zeit unbesetzten Queer-Referat zu engagieren. Schließlich übersteigen die Möglichkeiten eines Referates die einer Hochschulgruppe um einiges.



Queer II (hinzugez.)

Marvin Marx

Hi, ich bin Marvin (23 Jahre), studiere auch Bachelor Informatik am KIT (5.Semester). Ich bin ebenfalls vom Queerbeet-Vorstand ins Queer-Referat geschlittert. Auch für mich war entscheidend, dass es mehr Möglichkeiten gibt mich für queere Themen einzusetzen. Vor allem hoffe ich einiges an Aufklärungsarbeit und anderen Aktionen machen zu können (z.B. auch Partys, wenn sich genug Helfer finden).

Falls ihr Anliegen habt, die in den Bereich Coming-Out oder Gleichstellung fallen, könnt ihr euch gerne an uns wenden. Einen Besuch der Queer-Beratung würden wir in diesem Fall auch empfehlen. Wenn ihr euch dafür interessiert was wir so machen, und wie ihr dabei mithelfen könnt, kommt einfach mal vorbei. Auch (und insbesondere) wenn ihr hetero und lieb zu Queers seid. :-)

➤ Kontakt

E-Mail: queer@usta.de
Telefon: 0721 60848466



Ökologie

Matthias Arnold

Hi zusammen,

ich heiße Matthias Arnold, bin 21 Jahre alt und studiere Elektrotechnik und Informationstechnik im 3. Semester. Ich bin seit längerem in einer ökologischen Hochschulgruppe tätig, weshalb ich frohen Mutes das Amt des Ökoreferenten übernommen habe. Dies bietet die Möglichkeit, nachhaltige Projekte besser zu fördern und auch den Einfluss der Studenten am KIT in

ökologischen Bereichen auszubauen.

Falls ihr ein solches Projekt habt, aber Unterstützung benötigt, könnt ihr mir gerne in meiner Sprechzeit besuchen, oder mich per Email kontaktieren. Selbstverständlich dürft ihr mich auch aufsuchen solltet ihr Fragen, Anregungen, Kritik oder einen sehr guten Witz an mich richten wollen.

➤ Kontakt

E-Mail: oeko@usta.de

Telefon: 0721 60848460



Aktion gegen Sexismus

Gegen Homophobie, für mehr Regenbogen

Vom 4. bis 16. November diesen Jahres fanden die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie statt. Leider etwas zu kurzfristig für das noch junge Chancengleichheits- und Queer-Referat, weshalb wir die Aktionstage verpasst haben. Darum gibt es bei uns jetzt einen neuen und viel tolleren nachträglichen Aktionstag mit noch mehr bunten Regenbogen.

Irgendwann im Januar findet man uns an einem glorreichen Stand vor dem AKK: Wir haben Regenbogen, nette Menschen und Flyer in beliebiger Kombination. Für

den geistigen Anspruch ist also gesorgt. Kommt vorbei! Und wenn ihr keine Flyer mögt sondern einfach nur quatschen, mithelfen oder uns kennenlernen wollt?

Dann kommt natürlich trotzdem vorbei!

*Für das Queer-Referat,
Marvin Marx
und Peter Bozsoky*



Saxophon & Synthesizer

Das Line-up für das Unifest Winter 2014 steht

Not Called Jinx

Nach Support-Tourneen für und mit Itchy Poopzkid, 5Bugs und Royal Republic kommen die Berliner Alternativ-Rocker Not Called Jinx nun nach Karlsruhe aufs Unifest.

Im März 2005 gegründet, punkte das Quintett schon über unzählige Liveshows auf Festivals und Clubs in der Republik. Mitreißend, komplex und dennoch genau auf den Punkt kommt die Mischung aus Alternative, Punk und kernig-schnellem bis melodischem Pop-Rock.

Im Jahr 2010 verschlug es die Band sogar bis nach Indonesien, wo sie auf Südostasiens größtem Rockfestival „Java Rockin' Land“ zu überzeugen wussten

Infos: www.notcalledjinx.com

Mundwerk-Crew

„Über den Status von lokalen Helden sind die Traunsteiner HipHopper längst hinaus – sie zählen mittlerweile zu den größten Newcomer-Hoffnungen der deutschsprachigen Rap-Szene“ [O-Ton: Chiemsee Reggae Summer]

Die frische Hip Hop-Formation Mundwerk-Crew bedient sich musikalisch bei den Genres Reggae, Soul und Funk. Die Musiker spielen ihre Songs unter Einsatz des Saxophons, was ihren Sound gerade so anders und alternativ macht.

Ihren Rap versehen sie mit durchdachter Lyrik, Gitarren und Piano-Lines sorgen für eine gehörige Portion Spaß und Freiheitsgefühle.

Infos: mundwerk-crew.com

Supershirt

Ausdrucksstarker und energischer Electronic / Electroclash mit einer unverkennbaren Prise Audiolith-Sound aus Rostock: Supershirt kommen nach Karlsruhe! Wenn sie auftreten, können mindestens bei einem Lied alle mitsingen: „8000 Mark“! Der ebenso aggressive wie ironische Song bringt zum Nachdenken, Schmunzeln und natürlich vor allem zum Tanzen.

„Die Beats fordern dich zum Tanzen auf, die Texte laden dich auf ein Bier zur Diskussion am Tresen ein, und plötzlich zieht der Bass dir von hinten eine über.“ [Audiolith]

Vielen bekannt dürfte außerdem der gemeinsam mit Captain Capa aufgenommene Track „Tote Tiere“ sein.

Infos: www.teitmaschine.de



Topact Supershirt (noch) ganz leger

Foto: Andreas Chudowski

Aliens ate my Setlist

Herrlich schönes Geschrei, man fühlt sich mit diesem Sound ein wenig als würde man gerade einen Bungee-Sprung machen, am Abgrund eines Vulkans. Plötzlich explodiert dieser klanggewaltig und Gitarren-Riffs überrollen dich wie heiße Lava und Geröll. Du fühlst dich am Leben, so als sei es das letzte Mal. Es ist Post-Hardcore, Metal und ein wenig Elektro. Treibende, energiegeladene Musik mit dem nötigen Verrücktheitsfaktor. Ganz großes Kino auf der Festsaal-Bühne.

Jung, wild und dynamisch werden sie sicher auch euch mit ihrer Frische aus überweltlichen Hemisphären infizieren.

Mehr Infos unter www.aliensatemysetlist.com

Stereo Drama

Gute Laune verbreiten die vier Jungs von Stereo Drama mit ihrer Alternative / Dance / Rock-Mischung an Musik. Texte über echte Gefühle und eine Lead-Stimme, die sich hören lassen kann. Mal emotional

und dramatisch, mal cool und abgebrüht wirken ihre Lieder, die teilweise auch etwas an den guten alten Rock 'n' Roll angelehnt sind.

Direkt und gerade heraus sind nicht nur ihre Lyrics, auch ihre Live-Auftritte haben diesen Ruf. Man darf außerdem auf viel Spielfreude und Ausstrahlung gespannt sein.

Mehr Infos unter: www.stereodrama.de

Die DJs

DJ Cern

Der gebürtige Neuseeländer macht seit einigen Jahren die Drum & Bass Szene unsicher und sorgt mit seinen qualitativ extrem hochwertigen Produktionen für großes Aufsehen. Seine Tracks wurden bereits auf renommierten DnB Labels wie Project 51, Renegade Hardware oder Commercial Suicide veröffentlicht. Kostproben gibt es direkt auf soundcloud.com/cern

DJ Massl

Er sorgt mit seinem Sound für Abwechslung in der Karlsruher Drum & Bass Szene. Es erwartet euch eine Mischung aus hartem, melodischen und technoidem Drum & Bass, die keine Füße still stehen lässt. Auf soundcloud.com/massl können neben einigen DJ Sets auch selbst produzierte Tracks angehört werden (u.a. eine Live-Aufnahme vom Sommerfest 2012).

DJ Chillah Dee

Mit eigenen Partyreihen in Karlsruhe und Umgebung, sowie erstklassigen DJ Sets hat sich Chillah Dee einen guten Ruf erarbeitet.

Weitere DJs werden auf dem Burnout Floor durch Aushang des Timetables, sowie auf der Webseite bekannt gegeben.

von Lisa Merkel
und dem

testkomitee



Spontan und kreativ müssen sie wohl sein, bei dem Bandnamen: Aliens ate my Setlist

Die Revolution im Felde

Die Hochschulgruppe Kamaro-Engineering

Über Jahrhunderte war die landwirtschaftliche Feldarbeit geprägt von Handarbeit, Muskelkraft und riesigem Personaleinsatz. Raue Böden zu kultivieren und dem Ackerland kleine Erträge abzurufen band vor der Industrialisierung die Arbeitskraft großer Teile der Bevölkerung und war trotzdem von Unsicherheit und häufigem Misserfolg geprägt. Die Technisierung der Landwirtschaft ermöglichte die Entwicklung der modernen Gesellschaft, indem Arbeitskräfte frei, die Versorgung stabilisiert und die Erträge dramatisch erhöht wurden.

Der gemeinnützige Verein KaMaRo Engineering e.V. (HSG am KIT) leistet einen Beitrag zur nächsten Revolution der Landwirtschaft: Die Feldarbeit der Zukunft wird vom heimischen Büro aus gesteuert und von autonomen Robotern unabhängig von Tageszeit, Wetter oder Klimazone ausgeführt. Die Effizienz der Erzeugung kann zum

Wohle der Umwelt erheblich gesteigert werden.

KaMaRo Engineering e.V. verfolgt das Konzept eines kleinen, mobilen Roboters, der seine Umgebung durch automatische Bildverarbeitung und Sensorik wahrnehmen kann. So können Schädlingsbefall, Unkraut, kaputte oder verdorrten Pflanzen, Müll und vieles mehr erkannt werden. Eine große Zahl solcher autonomer Roboter könnte, unterstützt durch mobile Kleinkraftwerke, alle Aufgaben der Feldpflege wesentlich gezielter, effizienter und dadurch umweltschonender durchführen.

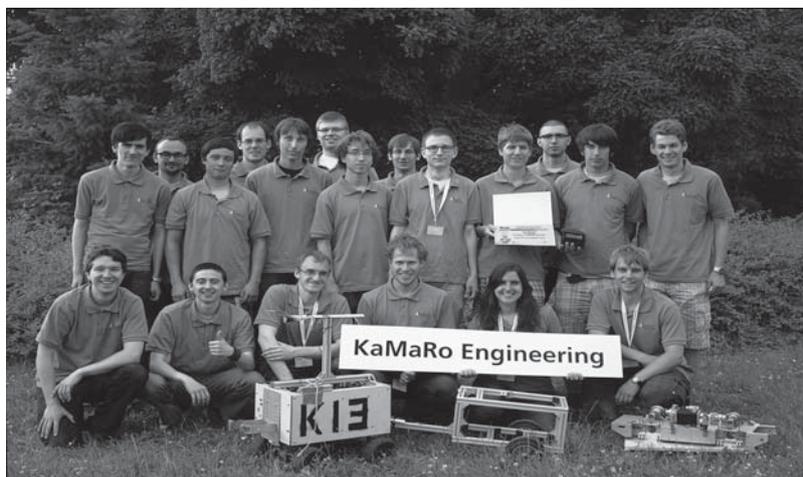
Die Mitglieder von KaMaRo Engineering e.V. stammen aus allen technischen Fachrichtungen am KIT. Zur Erforschung der neuen autonomen Maschinensysteme wurden bereits zwei Roboter vollständig in Eigenregie konstruiert und gebaut. Seit 2009 nimmt der Verein am

internationalen Field Robot Event teil, bei dem sich Teams aus der ganzen Welt unter realistischen Bedingungen Aufgaben aus der Landwirtschaft stellen. Mit dem neuen Roboter „KaMaRo 2013“, der Dank der Hilfe zahlreicher Unterstützer am KIT und aus der Wirtschaft seiner Vollendung mit großen Schritten entgegengeht, wird sich der Verein auch neuen Herausforderungen in anderen Wettbewerben stellen.

Die Arbeit im Verein findet in den Fachgruppen Mechanik, Elektrotechnik, Datenverarbeitung und Organisation in wöchentlichen Teamtreffen statt, die interessierten Studenten aus allen Fachrichtungen stets offen stehen.

Mehr Informationen zur aktuellen Arbeit, den Teamtreffen und dem Field Robot Event und Kontakt zum Verein gibt es auch online unter kamaro.kit.edu.

von Kamaro Engineering e.V.



Landesticket kommt (?)

Mal eben Freunde in Stuttgart besuchen ...



Auf in die Berge - mit dem landesweiten Studiticket könnte es möglich werden

Mobilität ist schön. Mobilität ist Freiheit. Mobilität ist aber leider auch teuer. Die DB Regio AG, die das deutsche Regionalverkehrsnetz betreibt, will jedes Jahr 8,9 Mrd. Euro dafür haben. Also legt die Bahn viel Wert darauf, dass ihre Gäste auch bezahlen. Schwarzfahrer werden rigoros verfolgt. Schon öfters gab es Kritik, als Schüler ohne gültiges Ticket an einem Regionalbahnhof im Nirgendwo aus dem Zug geworfen wurden. Sparangebote sind streng limitiert. Mal eben billig Zugfahren ist schwierig, wie man sieht.

Warum muss ich eigentlich bezahlen, wenn der Zug auch ohne mich fährt?

Weil jeder bezahlen muss! Aber die Frage ist berechtigt. Im Gegensatz zu vielen anderen Dienstleistern hat die Bahn eigentlich nie etwas davon, wenn du nicht mitmachst. Wenn du dein Auto nicht reparieren lässt, kann der Mechaniker in der Werkstatt ein anderes Auto

reparieren und dabei Geld verdienen oder einem anderen Kunden einen besseren Termin geben. Oder einfach Pause machen, wenn er Lust darauf hat. Aber wenn du nicht einsteigst und bezahlst, fährt der Zug trotzdem - und kostet trotzdem Geld: Strom, Wartung, Personal, Miete und noch einiges mehr.

Weil die Mobilität auf der Schiene aber für wichtig gehalten wird, kann die Bahn unrentable Strecken nicht einfach stilllegen und nur teure ICEs zwischen Großstädten und Ballungszentren pendeln lassen, bei denen garantiert genügend Menschen einsteigen. Oder alle Reisende das gleiche zahlen lassen, obwohl jeder einen Platz belegt. Wehr- und Zivildienstleistende erhalten pauschal 25% Rabatt auf alle Fahrten. Es gibt einen Kundenbeirat, der die Bahn in den Kategorien Fahrplan/Preisgestaltung, Vertrieb, Qualität/Service und Beschwerdemanagement berät. Der aktuelle Entwurf des

Koalitionsvertrags der großen Koalition äußert sich zur Deutschen Bahn. In der Tagesschau werden Preiserhöhungen um wenige Prozent thematisiert. Auch unsere Landesregierung hat Pläne für die Bahn - die Einführung des Landestickets.

Deswegen ist die Preispolitik der Bahn nicht eine Sache von Angebot und Nachfrage, sondern ein Verteilungskampf - wer muss welchen Anteil vom Kuchen bezahlen? Wird es für die Vielfahrer, die Pendler, die Schüler oder die Spontanfahrer teurer? Gibt es billige Sparangebote? Was kosten Dauerkarten im Vergleich zu Einzeltickets? Wer fährt billiger?

Und was hat das mit dem Landesticket zu tun?

Eine kurze Definition: Die Einführung eines Landestickets würde bedeuten, dass jeder Studi jedes Semester einen gewissen Beitrag an die Bahn zahlen muss. Dafür erhält er oder sie das Recht, mit Regional-

zügen in Baden-Württemberg zu fahren. Wie viel es genau kostet, kann man noch nicht sagen – teuer ist es aber nicht. In Nordrhein-Westfalen, wo es eine ähnliche Lösung schon gibt, liegt der Preis bei etwa 40€. Warum ist das auf einmal viel billiger als eine Dauerkarte oder eine BahnCard? Vier Effekte sind wichtig.

Erstens: Nicht alle Studis nutzen das Ticket besonders. Manche bleiben auch einfach in Karlsruhe. Manche fahren direkt mit dem Fernzug aus Baden-Württemberg raus. Manche haben ein Auto. Manche fliegen über den halben Globus. Und alle, die nicht mehr als zweimal pro Semester fahren, hätten dafür auch nicht viel mehr als 40€ gezahlt. Alle diese Wenig- und Garnichtnutzer subventionieren die, die das Ticket intensiv nutzen.

Zweitens: Es ist eine sichere Einkommensquelle für die Bahn. Mit dem Landesticket richten sich die Einnahmen der Bahn nach der Zahl der eingeschriebenen Studenten und nicht nach der tatsächlichen Nutzung. Diese Nutzung schwankt stärker als die Zahl der Studis: Vielleicht muss eine Strecke für Bauarbeiten gesperrt werden oder in den Bergen liegt zu wenig Schnee, so dass niemand Snowboarden geht oder die Prüfungstermine liegen ungünstig, so dass weniger Studis nach Hause fahren. Schwankende Einnahmen sorgen in den Sitzungszimmern der Bahn für Nervosität, Kaffeemaschinen im Dauerbetrieb und durchgeschwitzte Hemden und Kostüme. Und weniger Nervosität, Kaffeemaschinen

im Dauerbetrieb und durchgeschwitzte Hemden und Kostüme lässt sich auch die Bahn was kosten.

Drittens: Studis verteilen sich gut über den ganzen Fahrplan. Viele andere Menschen haben feste Arbeitszeiten, die bei den meisten Jobs ähnlich sind oder wollen noch abends Zeit mit ihrer Familie verbringen. Deswegen fahren sie besonders oft morgens um sieben aus ihrem Dorf in die Stadt und auf jeden Fall vor 17 Uhr wieder zurück. Und deswegen sind dann die Züge besonders voll. Studis sind da flexibler. Vielleicht heißt es für einen Studi, dass er oder sie erst um 14 Uhr fährt, wenn er oder sie den ersten Zug nach dem Aufstehen nimmt und um 22 Uhr nach dem Mittagessen zurückfährt. Und vielleicht ist dieser Zug sowieso leer, so dass die Bahn keine oder nur wenige Züge zusätzlich einsetzen muss. Dann kosten Studis die Bahn nicht viel Geld.

Viertens: Die Allgemeinheit hat ein Interesse daran, dass Menschen Bahn fahren. Die Alternative ist das Auto. Wenn viele Menschen Auto fahren, hat das Nachteile: Die Straßen werden verstopft, die Parkplätze werden knapp, die Umweltbelastung steigt und weil die Autofahrer kein Zugticket kaufen, steht weniger Geld zum Ausbau und zur Modernisierung des Bahnnetzes zur Verfügung. Viele Menschen finden verstopfte Straßen und eine verschmutzte Umwelt schlecht. Vielleicht haben sie aus diesen Gründen eine grüne Landesregierung gewählt, vielleicht auch aus anderen Gründen. In jedem Fall hat sich

die Landesregierung auf die Fahnen geschrieben, gegen verstopfte Straßen und eine verschmutzte Umwelt vorzugehen. Auch wenn du jetzt noch nicht Auto fährst, stehen die Chancen gut, dass du dir es irgendwann überlegst, spätestens dann, wenn du mehr Geld und weniger Zeit hast. Die Hoffnung der Landesregierung ist, dass du dich bis dahin ans Zugfahren gewöhnt hast und nicht auf die Idee kommst, weit weg vom Bahnnetz zu wohnen oder jeden Tag zu pendeln.

Das ist dann die Antwort auf die Frage von vorhin: Warum muss ich eigentlich bezahlen, wenn der Zug auch ohne mich fährt? Weil noch niemand einen besseren Preis ausgehandelt hat. Das Landesticket wäre so ein Angebot, das in der Theorie (siehe oben) und der Praxis (siehe Nordrhein-Westfalen) funktioniert.

Und gibt es dieses Landesticket dann bald?

Vielleicht. Wenn du diesen Artikel liest, werden wahrscheinlich gerade Menschen des AK Studitickets die Umfrage zum Landesticket mit vermutlich über 4000 Teilnehmern auswerten und herausfinden, ob ihr, die Studis in Karlsruhe, das Ticket überhaupt wollt. Und wenn ihr es wollt, werden sich diese Menschen mit der Bahn, den Verkehrsverbänden und anderen Arbeitskreisen in Baden-Württemberg unterhalten und herausfinden, wie man so ein Ticket einführen kann. Bis zum Ticket steht noch viel spannende Arbeit bevor.

von Johannes Janosovits

Hast du Lust auf Schnee?

Willkommen beim Akademischen Skiclub KA!

Willst du Ski oder Snowboard fahren, Langlaufen oder Schneeschuhwandern? Magst du rustikale Hüttenwochenenden?

tal. Es ist ein gut ausgestattetes Haus, welches über einen großen Aufenthaltsraum mit Bar, einem separaten Zimmer mit Tischtennisplatte sowie einer Küche verfügt. Zur Skibushal-

Das Skigebiet Silvretta Montafon ist das größte Skigebiet in Vorarlberg und zählt zu den besterschlossenen Wintersportgebieten Österreichs. Es bietet beste Wintersportbedingungen.



Infos rund die Hochschulgruppe und unsere Events gibt es während der Vorlesungszeit Donnerstags ab ca. 20.30Uhr im kap in der Kapellenstraße.

Mehr Informationen gibt es online unter: www.asck.de.

Dann bist du HIER richtig!

Wir sind aktive Studenten, die gemeinsam Spaß am Wintersport haben und auch im Sommer im nahen Schwarzwald aktiv sind. Unsere Hochschulgruppe verbindet uns durch viele Events im Sommer wie im Winter.

Jedes Jahr organisieren wir eine Woche Action im alpinen Schnee. Wir versorgen uns mit bis zu ca. 30 Personen selbst in einem Ferienhaus in wechselnden Gebieten. Diese Saison fahren wir vom 04. bis zum 11. Januar 2014 ins Skigebiet Silvretta Montafon in Österreich. Unser Ferienhaus liegt am Ortsende von Silber-

stelle sind es 60 m. Die Anreise erfolgt mit einem 9-Sitzer Bus sowie privaten PKWs.

*von der Hochschulgruppe
ASCK*



Tugendfuriös



Queerfeministischer Lesekreis

Am 24. Oktober gründete sich der Queerfeministische Lesekreis „Tugendfuriös“ in den Räumen des AStA.

Im Lesekreis wird feministische und queere Literatur gelesen und mit Rücksicht auf die dahinter stehenden Theorien besprochen.

Der Lesekreis richtet sich an alle die Studierenden, die schon immer mal wissen wollten, um was es beim beispielsweise Feminismus geht und Spaß an Diskussionen haben.

Um am Lesekreis teilzunehmen ist es nicht notwendig die Bücher zu kaufen. Die ersten vier Sitzungen drehten sich um das Buch „Fleischmarkt“ von Laurie Penny.

Auf jeder Sitzung haben wir ein Kapitel besprochen und darüber diskutiert. Uns ist jede Meinung willkommen, so lange sie konstruktiv ist.

Der Lesekreis findet immer alle zwei Wochen, donnerstags um 18.30 Uhr im Besprechungszimmer des AStA in der Mensa am Adenauerring statt.

Welche Bücher wir diskutieren, erfahrt ihr über unsere Facebook-Seite „Tugendfuriös“.

Wenn es fragen geben sollte, schreibt uns eine Nachricht an: tugendfuror@usta.de

Kommt vorbei, diskutiert mit und habt Spaß!

P.S.: Es gibt Kekse und Knabberzeugs!

von der Chancengleichheitsreferentin Semira Fetjah

Rennsport an der Uni

Hochschulgruppe KA-Racelng macht es möglich

KA-Racelng e.V. ist eine Hochschulgruppe aus etwa 60 Studenten am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Jahr für Jahr entwickeln, fertigen und testen wir eigenverantwortlich zwei einzigartige Rennwagen, mit denen wir bei der internationalen Formula Student antreten.

Bei dieser Rennserie handelt es sich um einen Konstruktionswettbewerb mit weltweit über 600 teilnehmenden Teams, die sich ausschließlich aus Studenten zusammensetzen.

Auf diesen Events werden ne-

ben fahrdynamischen auch statische Disziplinen bewertet, wie beispielsweise die Kostenrechnung für das Fahrzeug oder ein fiktiver Business Plan.

Dabei haben wir im vergangenen Jahr erneut zahlreiche Erfolge eingefahren, zum Beispiel Siege in diversen dynamischen Disziplinen in Hockenheim und Ungarn sowie dem Sieg beim Design Event in Hockenheim mit dem KIT13c und Platz 2 mit dem KIT13e.

Auf diesem hohen Leistungsniveau wollen wir in der kommenden Saison aufbau-

en. Dafür haben wir an uns hohe Ansprüche gestellt:

Wir werden zum allerersten Mal mit komplett selbstentwickelten Aggregaten in beiden Rennwagen an den Start gehen.

Unser KIT14c wird erneut mit einem turboaufgeladenen Verbrennungsmotor fahren, während der KIT14e von vier Elektromotoren angetrieben sein wird.

Durch ein ultraleichtes Kohlefaser-Monocoque werden wir bei beiden Boliden eine erneute Gewichtsreduzierung erreichen. Unsere Fahrzeug-

und Entwicklungskonzepte zeichnen sich durch besondere Innovationsstärke aus.

Beispielhaft genannt seien die aktive Aerodynamik zur Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit oder die Entwicklung eines eigenen Allradantriebs mit Torque Vectoring.

Diese ganzen Verbesserungen kommen nicht von ungefähr – es sind unsere Mitglieder, die

nach stetiger Verbesserung streben und so die Rennwägen voranbringen. Denn KA-Racing lebt von erfolgreicher Zusammenarbeit und Teamgeist, was in Verbindung mit der gewonnenen Erfahrung und gewachsenem Know-How zu Höchstleistungen führt.

Wir haben DICH neugierig gemacht? DU könntest dir vorstellen, bei uns beispielsweise die Statics oder

das Design zu betreuen?

Dann melde DICH noch heute bei personal@ka-racing.de und werde Teil eines begeisterten Teams – gemäß unserem Motto: *engineered excitement.*

*von der Hochschulgruppe
KA-Racing*



Wer den Rausch der Schnelligkeit liebt, ist bei dieser Hochschulgruppe richtig

Forschen, bauen, fliegen!

Die Akademische Fliegergruppe am KIT

Die akademischen Fliegergruppen: „Akafliegs“ gibt es an einigen Hochschulen in Deutschland. Diese einzigartigen Hochschulgruppen haben es sich zur Aufgabe gemacht, innovative Ideen im Bereich des Flugzeugbaus zu entwickeln. Sie bieten Studenten an technischen Hochschulen und Universitäten die Möglichkeit, ihr theoretisch

erlerntes Wissen anzuwenden. Nebenbei werden handwerkliche Fähigkeiten, insbesondere der Umgang mit Faserverbundkunststoffen, vermittelt.

Oftmals handelt es sich bei den Projekten um Flugzeuge, die nach theoretischer Ausarbeitung gebaut und geflogen werden.

Studieren: Die Mitgliedschaft in einer akademischen Fliegergruppe kann auch aktiv in das Studium eingebunden werden. Die Gruppen stehen in enger Kooperation zur Hochschule und Instituten. Daher werden Teile eines Projekts nicht selten als Bachelor- und Masterarbeit ausgeschrieben. Ganz nebenbei lernen die Studenten an einer real

existierenden Aufgabenstellung wissenschaftliches Arbeiten, Team- und Projektarbeit.

Fliegen: Selbstverständlich kommt das Fliegen nicht zu kurz. Neben den wissenschaftlichen Treffen, veranstalten die Akafliegs auch in regelmäßigen Abständen verschiedene Fluglager und Lehrgänge. Innerhalb der Hochschulgruppen kann man eine professionelle Segelflugausbildung absolvieren, die über die Sommermonate hinweg an den Wochenenden auf dem Segelfluggelände Rheinstetten (hinter der Messe Karlsruhe) stattfindet.

Die Akaflieg Karlsruhe: Gemeinsam tüfteln wir seit 85 Jahren an Projekten aus den

Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau, Flugzeugbau und Informatik. Heute machen uns eine motivierte Gruppe von etwa 30 Studierenden, ein Netzwerk zu vielen Ehemaligen, interessante Forschungsthemen und ein moderner



Flugzeugpark von zwei Doppelsitzern und vier Einsitzer aus.

Die aktuellen Projekte sind folgende: Die Entwicklung eines Nurflügel-Segelflugzeugs (Bild); die Ausstattung von Segelflugzeugen mit alternativen Heimkehrhilfen, zum Beispiel

Antriebsturbine, Elektromotor; die Entwicklung und Erprobung von Sicherheitssystemen.

Kontakt: Einfach vorbeikommen und kennenlernen. Immer donnerstags um 20 Uhr in unserer Werkstatt (Gebäude 6.32, Hertzstr. 16 – Westhochschule) findet die Versammlung statt. Das Angebot richtet sich an alle Studierenden der Karlsruher Hochschulen.

www.akaflieg.uni-karlsruhe.de

Mehr unter der E-Mail: akaflieg@akaflieg.uni-karlsruhe.de

von der Akademischen Fliegergruppe am KIT e. V.

Alle an einem Tisch

Die Fachschaftenkonferenz stellt sich vor

Auch Fachschaften brauchen mal Hilfe. Unglaublich, aber wahr. Um sich Hilfe und Tipps zu holen (oder Hilfe anzubieten) gibt es die Fachschaftenkonferenz, in die jede Fachschaft Vertreter entsendet.

In der Fachschaftenkonferenz können wichtige Informationen ausgetauscht werden, gemeinsame Aktionen geplant oder eine gemeinsame Positionierung erarbeitet werden.

Dazu treffen sich die Vertreter einmal die Woche im AStA. An Gelegenheiten die alle Studis betreffen sind auch zentraler Bestandteil und Aufgabe der

Sitzungen der Fachschaftenkonferenz.

Aktuell besprechen wir die immer währenden Probleme mit dem Studierendenservice, Probleme in der Durchführung der letzten O-Phase und die mögliche Evaluation von Abschlussarbeiten. Jeder Student hat mehrfach in seinem Studi-umsverlauf mit dem Studienbüro (Studierendenservice) zu tun. Da die internen Ablaufprozesse des Studienbüros noch Raum für Optimierungsmöglichkeiten bieten, setzen wir uns in Kooperation mit unseren Fakultäten dafür ein, das Studienbüro bei seinen Aufgaben zu unterstützen. Bei den O-Phasen

der Fachschaften gab es dieses Jahr deutlich mehr Beschwerden von Seite der Uni und den Krankenhäusern als die vorherigen Jahre. Aus diesem Grund bespricht die Fachschaftenkonferenz Maßnahmen, um Unannehmlichkeiten in den kommenden Jahren zu vermeiden.

Themen des Studierendenparlaments sind ein weiterer Bestandteil der Arbeit der Fachschaftenkonferenz. Als Kontrollgremium des StuPas wird die Meinung der FSK zu bestimmten Punkten eingeholt und bei sensiblen Punkten bringt die FSK ihre Ansichten ein und vertritt diese. Kürzlich hat die FSK eine gemeinsame

Position zu der möglichen Evaluation von Abschlussarbeiten bezogen. Diese Evaluation soll jetzt vom AStA erarbeitet werden.

Nicht unerwähnt sollte die Zusammenarbeit mit dem AStA bleiben. Aktuell wird die Idee besprochen, GEMA-Gebühren zentral für alle Fachschaften

und den AStA zu zahlen, um möglicherweise Gelder zu sparen. Durch die Erarbeitung solcher Einsparungen können wir Gelder besser im Sinne der Studierenden einsetzen.

Hast du noch Fragen oder selber ein Anliegen, was nicht nur deine Fachschaft interessiert? Dann kontak-

tier uns unter fsk-praesidium@usta.de. Damit erreichst du das Präsidium, das die Sitzungen leitet und alle Belange einbringt. Du kannst natürlich auch selber mal vorbeischaun!

*von Johannes Reinelt,
FSK-Präsident*

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Stipendienprogramm in Sri Lanka

Sich an ein Projekt zu wagen, das von Grund auf neu für eine ganze Gruppe ist, ist oft nicht einfach. Doch man motiviert sich stetig gegenseitig, weil man weiß, dass man mit dem Ergebnis wirklich etwas bewirkt. Wir haben uns an solch eine Herausforderung herangewagt und planen gerade ein komplett neues Stipendienprogramm in Sri Lanka. Wir mussten uns erst lange Zeit mit der Komplexität der Geschehnisse auf der Insel vertraut machen, bevor wir eine geeignete Möglichkeit gefunden haben, wie wir die Menschen dort am Besten unterstützen können.

Lange schon hatten wir uns mit der Zielregion Sri Lanka befasst, das den meisten nur als paradiesisches Urlaubsland bekannt ist. Jedoch herrschte dort unglaubliche 26 Jahre lang ein gewaltiger Bürgerkrieg und selbst jetzt nach dieser schrecklichen Zeit, ist noch nichts wieder zum Normalzustand zurück gekehrt.

Viele Menschen hatten während dieser Zeit Freunde und Familie, sowie ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Der Konflikt basiert auf einigen Ungereimtheiten in Sri Lanka, doch ein wichtiger Aspekt ist die gesellschaftliche Spaltung zwischen den zwei Bevölkerungsgruppen der Singhalesen und den Tamilen.

Im Jahre 1948 erlangte Sri Lanka die Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich. Aufgrund des oftmals höheren Bildungsstandes wurden unter britischer Regierung viele Tamilen als Staatsbedienstete eingestellt und genossen einige Privilegien. Nach der Unabhängigkeit Sri Lankas hatten die Singhalesen die Macht an sich gerissen und die tamilische Minderheit wurde unterdrückt.

Dies führte zuerst zu einem Verbot der tamilischen Sprache bis zu weiteren schwerwiegenden gesellschaftlichen Einbußen für die Tamilen.

Ein starker Hass wurde bewusst zwischen den Bevölkerungsgruppen geschürt und so entwickelte sich ein grausamer Bürgerkrieg. Ein wichtiger Konfliktpunkt, war dabei die LTTE, eine extremistische Organisation auf Seiten der Tamilen. Sie ermordeten den singhalesischen Regierungschef, verübten Selbstmordattentate und wurden bald als terroristische Organisation deklariert. Nach 26-Jahren Angst und Schrecken endete der Bürgerkrieg mit bis zu hunderttausenden Toten und noch so vielen Flüchtlingen. Nun ist der Krieg zwar beendet, doch von "Vergessen", kann dort noch lange nicht die Rede sein.

Selbst gegenwärtig unterdrückt die Regierung die Aufarbeitung der Geschehnisse vehement.

Unter anderem durch Einschüchterungen, Festnahmen von Journalisten und Zivilisten, das Verbot der Veröffentlichung kritischer Zeitungen

und das Unterdrücken der politischen Opposition, auch das plötzliche Verschwinden von Menschen ist keine Seltenheit. Willkür und Korruption, ein Bild das die Menschenrechtssituation in Sri Lanka prägt.

Selbst gegenwärtig taucht das Thema der Menschenrechtspolitik in Sri Lanka gehäuft in den Nachrichten auf. Nun fordert selbst China, als langjähriger Unterstützer, Sri Lanka dazu auf, die Menschenrechte stärker zu schützen.

Die durch Missstände geprägte Insel, benötigt nun alle Hilfe die sie bekommen kann, um ein neues Entzünden eines Konflikts zu verhindern.

Auch wir wollen etwas zur Verbesserung der Situation in Sri Lanka leisten, weil die Menschen dort unbeschreiblich viel Leid erfahren mussten. Nach unserem Leitgedanken „Bildung ist die mächtigste Waffe, die wir nutzen können um die Welt zu verändern“ von Nelson Mandela, möchten wir etwas an der Bildungssituation in Sri Lanka verbessern.

Wir, „Studieren ohne Grenzen Deutschland“ sind eine Hochschulgruppe, die in ehemaligen Kriegsgebieten Hochschulbildung fördert.

Beispielsweise durch die Ausstattung von Bibliotheken oder Stipendien an engagierte Menschen, die sich sonst in ihrem Land kein Studium leisten könnten. Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten, damit Miss-

stände durch Bildung behoben werden können. Zusammen mit der Lokalgruppe Heidelberg erarbeiten wir derzeit ein Stipendienprogramm am „Infinity Center for Higher Studies“ in Trincomalee, einem Distrikt, der von dem Bürgerkrieg stark gezeichnet wurde. Wir haben bereits engen Kontakt zu dem Leiter dieses Instituts aufge-



baut, der bereit ist, jeden engagierten Studenten, egal welcher Herkunft aufzunehmen.

Unsere Aufgabe ist es nun, die richtigen Stipendiaten auszuwählen und die Finanzierung des Stipendiums aus Deutschland zu organisieren.

Mit den Stipendien möchten wir Chancengleichheit auf Bildung herstellen und erreichen, dass Jugendliche, die stark durch den Bürgerkrieg und dessen Folgen betroffen sind, eine Chance bekommen, ihre Ziele zu verwirklichen.

Außerdem sollen die Stipendiaten als Bildungsmultiplikatoren fungieren und durch ihr soziales Engagement einen Beitrag zu einer positiven Veränderung

der aktuellen Situation in der Region leisten.

Es ist eine völlig neue Aufgabe für uns und eine große Herausforderung, aber mit dem Ziel vor Augen Leuten zu helfen, die es wirklich verdient haben, schafft man im Team jede noch so große Hürde.

Ein kleiner Schritt hier kann dort schon ein ganzes Leben verändern.

Falls dich dieses Projekt begeistert und du mehr über uns und die Hochschulgruppe erfahren möchtest, schau einfach bei uns auf Facebook vorbei: [facebook.com/SOGKarlsruhe](https://www.facebook.com/SOGKarlsruhe). Dort steht, wann und wo wir uns treffen und was es sonst noch Neues gibt. Wir suchen immer engagierte Mitglieder, die uns helfen wollen, etwas zu verändern.

Wir freuen uns darauf, mit dir die Welt ein Stück zu verbessern!

*von der Hochschulgruppe
„Studieren ohne Grenzen“
Karlsruhe*

Was wir als AStA wollen

Arbeitsprogramm der Amtsperiode 2013/14

Vorrangiges Ziel des AStA ist die Einführung der Verfassten Studierendenschaft (VS) zu Ende zu bringen. Fachschaften werden bei der Erstellung von Fachschaftsordnungen unterstützt. Der AStA führt Gespräche mit dem KIT und dem Studentenwerk zur Vorbereitung von Verträgen die entweder bereits mit dem mundtoten AStA bestehen oder für die Einführung der VS notwendig werden.

Um internationale Studierende besser in die VS zu integrieren, stellt der AStA wichtige Informationen in englischer Sprache zur Verfügung. Vor allem der Aufbau und die Aufgaben, sowie die Beteiligungsmöglichkeiten, in etwa Wahlen, sollen präsentiert werden. Die Möglichkeiten, sich im studentischen Umfeld ehrenamtlich zu engagieren, sollen beworben werden. Unter anderem wird das Projekt „Engagier dich“ fortgeführt.

Der AStA wirkt darau hin, dass für gewählte Mitglieder in den Organen der Studierendenschaft während mindestens einem Jahr bei der Berechnung der Prüfungsfristen bis zu einem Studienjahr unberücksichtigt bleiben kann. (§ 65 a Absatz 7 Satz 3 i. V. m. § 34 Absatz 4 LHG)

Aktuelle, die Studierenden betreffenden, Themen werden vom AStA aufgegriffen und in die Studierendenschaft getragen. Die Gestaltung der KIT-

Stuktur und des KIT-Leitbildes werden konstruktiv aus studentischer Sicht begleitet. 2014 informiert der AStA über die Kommunal- und Europawahlen hin und fordert zum Wählen auf.

Der Kontakt zum KIT-Präsidium und dem Studentenwerk wird gepflegt. Der KIT-Präsident wird einmal im Semester zu „Präsidium im Gespräch“ eingeladen.

Der AStA gibt im Semester mehrere Magazine, genannt „Ventil“, heraus. Darin und im Newsletter wird die Studierendenschaft über aktuelle Themen, insbesondere Wahlen und studentische Kultur, informiert. Der Newsletter wird mindestens einmal im Monat veröffentlicht. Weitere Informationskanäle sind Facebook, Homepage und Twitter. Dort werden primär Studierende je nach Bedarf über aktuelle Themen informiert. Insbesondere die Presse wird durch das Verschicken von Pressemitteilungen über wichtige Vorkommnisse in Kenntnis gesetzt. Alle wichtigen und studienrelevanten Informationen werden ungeachtet anderer Kommunikationskanäle auf der Homepage des AStAs veröffentlicht. Desweiteren erscheint zum Wintersemester 14/15 eine weitere Ausgabe des Kalend*A. Bis zum Ende des Jahres wird das von der Corporate-Design-Jury ausgewählte neue AStA-Design umgesetzt. Insbesondere bietet der AStA dem Studierendenparlament, der Fachschaftenkonferenz

und den beim AStA registrierten Hochschulgruppen eine Plattform (Homepage), sich Studierenden zu präsentieren.

Zur landesweiten Vernetzung nimmt der AStA regelmäßig an den Treffen der Landesastatenkonferenz (LAK) teil und unterstützt andere Studierendenschaften bei der VS-Einführung. Der AStA setzt sich für die Umsetzung der Zivilklausel ein, insbesondere am KIT. Er unterstützt die Verhandlungen zu einem landesweiten Studiticket. Gegebenenfalls führt der AStA eine entsprechende Urabstimmung durch. Der AStA hält Kontakt mit den Karlsruher ASten (KA-ASten) und pflegt die überregionale Zusammenarbeit.

Das Projekt Kinderkiste (Kiki) wird wiederbelebt. Gemeinsam mit dem Studentenwerk wird versucht vormittags eine Kinderbetreuung für Studierende mit Kind anzubieten. Zu anderen Zeiten stehen die Räumlichkeiten für die Betreuung durch Eltern zur Verfügung. Je nach Bedarf wird das Angebot entsprechend angepasst. Der Kontakt zwischen Studierenden Eltern wird gefördert. Der AStA nimmt am Treffpunkt Studium Barrierefrei teil. Der AStA unterstützt Interessierte bei der Durchführung von Lesekreise zu verschiedenen Themen und stellt Räumlichkeiten zur Verfügung. Der AStA regt die Organisation einer Anti-Sexismus- und einer Anti-Rassismus-Kampagne an. Wöchentlich findet eine

Chancengleichheits- und eine Queer-Sprechstunde statt. Das Chancengleichheitsreferat ist Mitglied im Lenkungsgremium Audit Familie und Beruf und in der Interuniversitären Projektgruppe Studieren mit Kind.

Die Vergabe der Freitische wird evaluiert und bei Bedarf verbessert. Zum kommenden Wintersemester sollen erneut Notunterkünfte angeboten werden. Mindestens dreimal pro Woche wird zu festen Zeiten eine Sozialberatung angeboten, in der Studierende unter anderem Fragen zum BAföG, zur Studienfinanzierung und Wohnen stellen können. Während der vorlesungsfreien Zeit kann hiervon abgewichen werden, jedoch wird mindestens einmal pro Woche zu einer bestimmten Zeit eine Sozialberatung angeboten. Das Sozialinfo wird überarbeitet. Das BAföG ist für viele Studierenden die wichtigste Säule der Studienfinanzierung. Der AStA setzt sich für eine allgemeine Verbesserung des BAföG ein, insbesondere sollte das BAföG kontinuierlich an die gestiegenen finanziellen Belastungen angepasst werden. Zusammen mit dem Studentenwerk soll an einer Lösung gearbeitet werden, wie in Zukunft die Bearbeitung der BAföG-Anträge beschleunigt werden können. Der AStA setzt sich dafür ein die Lage der studentischen Beschäftigten zu verbessern. Zum einen wird darauf hingearbeitet, dass in der Verwaltung des KIT die Strukturen und Arbeitsweisen so verbessert werden, dass eine fristgerechte Lohnauszahlung garantiert

werden kann. Desweiteren klärt der AStA die Studierenden über ihre Rechte, wie zum Beispiel Urlaub und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall auf.

Dem Engagement im Soli-Fonds wird weiterhin nachgegangen, sodass den ausländischen Studierenden in außerordentlichen Notsituationen weiterhin geholfen werden kann. Es wird eine Beratung für ausländische Studierende angeboten.

Die Beratungsangebote des AStA und SSV werden beworben. Jedes Mitglied des AStA bietet mindestens eine wöchentliche Sprechstunde an. Desweiteren bilden sich die AStA-Referenten auf ihren jeweiligen Gebieten fort. Der AStA setzt sich für Weiterbildungsmöglichkeiten für aktive Studierende insbesondere in Zusammenarbeit mit dem HoC ein und weist aktive Studierende in der VS auf diese und bereits bestehende hin.

Die beim AStA registrierten Hochschulgruppen und Studierende bei der Gründung solcher werden unterstützt. Die Vernetzung der Hochschulgruppen untereinander wird u.a. durch vom AStA organisierte Treffen gefördert. Der AStA berichtet persönlich regelmäßig im Studierendenparlament und in der Fachschaftenkonferenz und steht für Rückfragen zur Verfügung. Der AStA arbeitet mit Unterstützung des FSK-Präsidiums

eng mit der Fachschaftenkonferenz zusammen. Er hilft bei der Koordination und Absprache der studentischen Gremienvertreter. Zur Verbesserung der Studienbedingungen und um die Studierbarkeit sicherzustellen arbeitet der AStA mit den studentischen Vertretern des Senats und den Senatskommissionen zusammen.

Ein besserer Kontakt zu den Lehramtsstudierenden wird angestrebt. Der Austausch der Lehramtsstudierenden untereinander wird gefördert. Dazu wird die Gruppe Lehramt@KIT unterstützt und in Zusammenarbeit mit dieser eine Sprechstunde für Lehramtsstudierende angeboten. Um einen besseren Kontakt zu den promovierenden Studierenden zu gewährleisten wird ein regelmäßiger Austausch mit PaKIT (Promovierende am KIT) initiiert.

In Zusammenarbeit mit dem Festkomitee organisiert der AStA für den UStA Kasse e.V. pro Semester ein Unifest und hilft bei dessen Durchführung. Das Kulturreferat besucht die Sitzungen des Skuss-Programmausschusses. Ein engerer Kontakt zu Kulturförderern wie Jubez, Substage und Tempel wird angestrebt. Der AStA führt Gespräche mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung, mit dem Ziel Vereinfachungen der Zulassung von studentischen Kulturveranstaltungen zu erreichen.

The logo for ASTA KIT is displayed in a large, bold, grey font. The letters 'ASTA' are significantly larger than the letters 'KIT', which are positioned to the right and slightly higher than the end of 'ASTA'. The 'A' in 'ASTA' has a unique shape with a small gap at the top.

„Präsidium im Gespräch“

Professor Hanselka war am 2. Dezember im Z10

Frage: Was sind Ihre Vorhaben für Ihre Amtszeit?

Hanselka: Ich möchte die Fusion des KIT in den Bereichen Forschung, Lehre und Innovation weiter fortsetzen. Dazu werde ich meine bisherigen Erfahrungen als Leiter eines Fraunhofer Institutes und Vizepräsident der TU Darmstadt einbringen. Kurzfristig möchte ich dem KIT eine klare und nachvollziehbare Struktur geben. Wenn wir das geschafft haben, widmen wir uns der Erarbeitung einer ganzheitlichen und nachhaltigen Forschungsstrategie für das KIT.

Frage: Möchten Sie die Zivilklausel am KIT einführen?

Hanselka: Ich halte die Einführung einer Zivilklausel für nicht zielführend. Der KIT-Senat hat bindende ethische Leitlinien verabschiedet, welche an die Verantwortung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KIT appellieren und diese in die Pflicht nehmen. Ich denke auch, dass sich eine Zivilklausel mit der im Grundgesetz verbrieften Freiheit der Forschung nicht vereinbaren lässt.

Frage: Wie stehen Sie zur Pentagon-Affaire?

Hanselka: Auch das KIT hatte sich mit dem Vorwurf der Militärforschung auseinanderzusetzen. Nach unseren Recherchen handelt es sich bei den finanzierten Projekten ausschließlich um Grundlagenforschung im Bereich Geothermie mit dem Ziel, Energie zu gewinnen. Das Projekt hatte

also keinen militärischen Bezug oder Forschungsgegenstand zum Inhalt. Das KIT betreibt sowohl grundlagen- als auch anwendungsbezogene Forschung. Die Ergebnisse der durch öffentliche Geldgeber finanzierten Forschung werden grundsätzlich veröffentlicht und sind damit frei für die internationale Wissenschaftscommunity zugänglich. Darüber hinaus möchte ich auf die Dual-Use Problematik hinweisen. Es ist im Vorfeld für den einzelnen Wissenschaftler oftmals gar nicht abzuschätzen, ob ihre/seine Forschungsergebnisse ausschließlich für die zivile Nutzung verwendet wird. Beispielsweise kann eine neue metallische Legierung sowohl in der Auto- als auch in der Rüstungsindustrie Anwendung finden. Die aktuelle Debatte ist wenig zielführend, da sie eher dogmatisch und emotional geführt wird.

Frage: Wenn Sie schon die ethischen Leitlinien ansprechen, ist eine Zivilklausel dann nicht verpflichtend?

Hanselka: Ich halte die Einführung einer Zivilklausel für nicht zielführend. Der KIT-Senat hat bindende ethische Leitlinien verabschiedet, welche an die Verantwortung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KIT appellieren und diese in die Pflicht nehmen. Ich denke auch, dass sich eine Zivilklausel mit der im Grundgesetz verbrieften Freiheit der Forschung nicht vereinbaren lässt.

Frage: Wie stehen Sie einer engeren Zusammenarbeit von AStA und KIT gegenüber?

Hanselka: Ich finde es gut, dass es am KIT wieder eine demokratisch legitimierte Studierendenvertretung gibt. Ich halte den engen Austausch zwischen dem Präsidium und den Studierenden für sehr wichtig. Derzeit versuche ich in Absprache mit dem Vizepräsidenten für Lehre und Akademische Angelegenheiten, Professor Wanner, regelmäßige Treffen zwischen dem AStA und dem Präsidium zu institutionalisieren. Weiterhin werde ich mich auch im Studierendenparlament und in der Versammlung der Fachschaften vorstellen.

Frage: Baustelle Studienbüro: Qualitätssicherheitsmittel müssen fließen! Wie soll es hier weitergehen?

Hanselka: Dies ist ohne Frage ein akutes Problem, welches dringend angegangen werden muss. Ich habe den Vizepräsidenten für Lehre und Akademische Angelegenheiten, Professor Wanner, gebeten sich dieser Sache anzunehmen. Derzeit findet ein Analyseprozess statt, um die einzelnen Probleme zu identifizieren. Liegt es wirklich nur an einer personellen Unterbesetzung oder stimmen die Abstimmungsprozesse zwischen den Fakultäten und der Zentralverwaltung nicht? Hier erwarte ich zeitnah erste Ergebnisse aufgrund derer die weiteren Maßnahmen veranlasst werden.

Frage: Wie sehen Sie die Weiterentwicklung von Campus Nord und Süd?

Hanselka: Ich denke, dass wir mit der gemeinsamen Struktur einen weiteren großen Schritt machen. Ich sehe aber auch, dass hier bis heute unterschiedliche Mentalitäten aufeinander treffen. Diese zu überwinden wird Zeit kosten. Insgesamt glaube ich, dass sich dieser Prozess am besten über gemeinsame Projekte in Forschung und Lehre organisieren lässt.

Frage: Wird es unter Ihnen eine Masterplatz-Garantie geben? Wenn ja, wie wird das aussehen? Wird es sie bei studentischem Engagement geben?

Hanselka: Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass der Master als Regelabschluss für jeden Studierenden am KIT anzustreben ist. Dennoch bin ich gegen eine Masterplatzgarantie. Dies würde bedeuten, dass jeder Studierende, unabhängig ihrer/seiner Leistungen, ein Anrecht auf einen Masterplatz hat. Da ich die Möglichkeit, einen Master zu machen, aber als Auszeichnung ansehe, sollten sich die Studierenden den Zugang durch gute Studienleistungen erarbeiten. Ergänzend dazu müssen natürlich auch weitere Zulassungskriterien wie z.B. Engagement in studentischen Gremien oder im sozialen Bereich einbezogen werden.

Frage: Hochschulgruppen haben sehr oft Probleme, Räumlichkeiten für ihre Sitzungen zu bekommen, gerade nach 19 Uhr, so dass regelrechte Wanderungen stattfinden müssen. Wie wollen Sie dem Abhilfe schaffen?

Hanselka: Es gibt am KIT ein generelles Raumproblem. Dieses kann man nicht kurzfristig

lösen. Ich habe hier Dr. Breuer, den zuständigen Vizepräsidenten für Wirtschaft und Finanzen gebeten, einen umfassenden Nutzungsplan für alle Standorte des KIT zu entwickeln. In diesem werden auch Raumkonzepte für die HSGen und die Fachschaftsräte einbezogen werden. Kurzfristig muss man hier weiterhin auf Zwischenlösungen zurückgreifen.

Frage: Wie sehen Sie die Situation in der KIT-Bibliothek? Sie ist in den Lernphasen grenzenlos ausgelastet.

Hanselka: Auch hier wird es keine schnelle Lösung geben. Herr Breuer wird die Auslastung der bestehenden Lernmöglichkeiten analysieren. Auf den Ergebnissen dieser Analyse werden wir im Präsidium die notwendigen Entscheidungen treffen um mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten eine für alle Beteiligten tragbare Lösung zu finden.

Frage: Wird es mehr Kindergartenplätze für Studierende geben?

Hanselka: Die Bereitstellung und Vergabe der Kindergartenplätze wird durch das Studentenwerk koordiniert und organisiert. Die Möglichkeiten des KIT, Kindergartenplätze an Studierende zu vergeben, sind sehr begrenzt. Ich denke aber, dass wir gemeinsam eine Lösung finden müssen, die Vereinbarkeit von Familie und Studium sicherzustellen.

Frage: Die Gelder für den ehemaligen UStA entfallen durch die Beiträge, die der neue AStA nun erheben darf. Was wird mit dem Geld nun geschehen?

Hanselka: Bisher gab es einen festen Betrag, welcher dem UStA vom KIT überwiesen wurde. Durch die Verfass-

te Studierendenschaft und die Wahlen zum AStA hat sich die Situation geändert. Der Asta hat das Recht einen eigenen Beitrag von den Studierenden zu erheben und einen Haushalt aufzustellen. Hier müssen die Studierenden festlegen, für welche Bereiche sie ihr Budget ausgeben. Ich denke, dass sich zentrale Aufgaben, wie die Organisation der O-Phase oder die Erstellung von Informationsbroschüren auch in Kooperation mit den entsprechenden Stabsstellen am KIT realisieren lassen. Grundsätzlich müssen aber auch die Studierenden ihre Ausgaben hinterfragen. Eine dauerhafte Zusatzfinanzierung durch das KIT halte ich aufgrund der angespannten Finanzlage für schwierig.

Frage: Die Drittmittel-Overhead-Pauschale ist festgesetzt, bei Industrieprojekten aber größer. Wie wird eine Wettbewerbsfähigkeit des KIT angestrebt?

Hanselka: Es gibt verbindliche europäische Regelungen, dass Forschungsprojekte auf Vollkostenbasis kalkuliert und abgerechnet werden müssen. Das KIT kann und darf die Durchführung von Forschungsprojekten nicht durch Eigenmittel subventionieren, um auf dem Markt wettbewerbsfähig zu sein. Es geht mir darum, transparente und nachvollziehbare Regelungen anzulegen, die wir auch gegenüber unseren Industriepartnern kommunizieren können.

Letztlich bin ich überzeugt, dass unsere Kooperationspartner ihre Forschungsprojekte nicht nur nach ökonomischen Kriterien vergeben, sondern auch die Qualität der Forschungsleistung eine Rolle

spielt. Hier ist das KIT bereits sehr gut vernetzt.

Frage: Das Antragssystem für alles am KIT ist unpraktisch, soll dies abgeschafft werden?

Hanselka: Hier sehen wir uns der Herausforderung gegenüber, die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen von Bund und Land zu vereinen. Das ist mitunter ein mühseliger Prozess. Wir müssen uns überlegen, ob es hier nicht Potenzial gibt, um Abläufe effizienter zu organisieren. Ich denke hier natürlich auch an den Zeugnisprozess. Aber auch in anderen Bereichen gibt es noch Verbesserungspotenzial. Dieses werde ich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Präsidium in den nächsten Monaten durch einen Evaluationsprozess analysieren. Anschließend werden wir die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch den Studierenden eine optimale Unterstützung zukommen zu lassen.

Frage: Möchten Sie das KIT internationaler aufstellen, Auslandsaufenthalte attraktiver machen, für In- und Auslandsstudierende?

Hanselka: Erfahrungen im Ausland zu sammeln gehört heute in das Curriculum eines jeden Studierenden. Dies ist auch ein Ziel der Bologna Reform gewesen. Das KIT ist durch seine einmaligen Forschungsinfrastrukturen für ausländische Studierende sehr interessant. Das lässt sich auch an den jährlichen Bewerberzahlen ablesen, welche die Zulassungszahlen deutlich überschreiten. Auf der anderen Seite haben wir dadurch natürlich auch die Möglichkeit, unseres Studie-

renden an Partnerhochschulen in Europa und der Welt zu schicken. Ich kann nur jedem Studierenden zu einem Auslandsaufenthalt raten.

Frage: Thema Nusselt-Hörsaal: Ist hier ein Spendenlauf von Studierenden wirklich notwendig, um ihn zu sanieren?

Hanselka: Ich halte Fundraising im Allgemeinen für sinnvoll und notwendig. Die Grundfinanzierung der Universitäten reicht nicht aus, um alle notwendigen Bauvorhaben zu finanzieren. Hier sind das KIT wie auch alle anderen Hochschulen auf die Unterstützung durch private Mittel angewiesen. Ich denke aber, dass man die richtigen Zielgruppen für das Fundraising identifizieren muss. Studierende und deren Eltern anzuschreiben ist hierbei meiner Ansicht nach der falsche Weg. Stattdessen wollten wir uns auf unsere Absolventen konzentrieren. Auch der enge Kontakt zu potenziellen Freunden und Förderern ist hier sehr wichtig.

Frage: Wie finden Sie, lief der Leitbild-Prozess bisher?

Hanselka: Ich halte einen partizipativen Prozess für die Erarbeitung des Leitbildes für sinnvoll und notwendig. Dennoch habe ich mich hier als neuer Präsident des KIT noch nicht aktiv eingebracht, da der Prozess vor meiner Amtszeit gestartet wurde. Ich habe mich aber durch unsere Vizepräsidentin für Personal und recht, Frau Dr. Barnstedt informieren lassen und bin beeindruckt von den Vorschlägen und Hinweisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch der Studierenden. Insgesamt muss man die Vorschläge in ein tragfähiges Gesamtkonzept gießen

und sehen, welche Vorschläge man zeitnah umsetzen kann. Auch wenn nicht alle Vorschläge sofort umgesetzt werden, kann ich Ihnen versprechen, dass diese nicht vergessen werden.

Frage: Was halten Sie von der Lehrerbildung-Novellierung im Bezug auf die Bachelor- / Master-Umstellung?

Hanselka: Die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf das BA/MA-System ist notwendig und wird sich langfristig auch als richtig erweisen. Konkret gibt es natürlich bei der Umsetzung noch Probleme, die wir schrittweise mit den zuständigen Stellen auf Bundes- und Landesebene besprechen werden. Wichtig ist für mich, dass wir eine fachlich hochwertige Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer sicherstellen. Herr Wanner koordiniert den Prozess am KIT und ist in diesem Zusammenhang der richtige Ansprechpartner.

Frage: Welche Vorteile wird die KIT-Strukturreform bieten?

Hanselka: Die neue Struktur ist ein weiterer Schritt zur Integration des Großforschungs- und des Universitätsteils. Wir versuchen so, die Potenziale beider Einrichtungen zu bündeln ohne gleichzeitig deren Identität und Eigenheiten zu berücksichtigen. Wichtig ist nur, dass der Mehrwert für die Forschung, die Lehre und im Bereich der Innovation deutlicher wird. Dies wird sich mittelfristig auch für die Studierenden positiv auswirken.

Frage: Zum Karriereweg Wissenschaft: Wie ist Ihre Meinung zum Herrschinger Kodex?

Hanselka: Wie auch bei der Zivildienstklausel halte ich es für nicht zielführend in diesem Bereich

Regularien aufzustellen. Vielmehr ist auch hier die einzelne Hochschule bzw. der einzelne Wissenschaftler gefragt.

Frage: Als Studierende fühlt man sich am KIT manchmal wie totes Humankapital. Wieso eigentlich nicht als Kunde, wie in den USA?

Hanselka: Die Studierenden nehmen ihr Studium mit einer gewissen Erwartungshaltung auf. Sie erfüllen die Qualifikationen und haben den Anspruch, erstklassig ausgebildet zu werden. Im Idealfall finden sie sich in einem technisch hervorragenden Hörsaal wieder, in dem anhand neuester Visualisierungsmethoden der Lernstoff unterrichtet wird.

Die Realität zeigt aber, dass die Universitäten bereits seit Jahren versuchen, mit gleichbleibenden oder sinkenden Mitteln einen wachsenden Bedarf zu bedienen. Gleichzeitig sollen sie noch erstklassige Forschung betreiben und als Innovationsmotor für die Bundesrepublik auftreten. Dies ist ein Spagat, den die Universitäten angesichts der gegenwärtigen

Finanzausstattung nicht leisten können. Sollte man hier wirklich den Kundenaspekt für die Studierenden in den Vordergrund stellen, dann muss man auch wieder über Gebühren nachdenken. Dieser Weg wurde bereits einmal beschritten und hat sich nicht durchgesetzt.

Frage: Was ist Ihre politische Gesinnung?

Hanselka: Ich ordne mich keiner politischen Partei zu und glaube auch nicht, dass dies Einfluss auf meine Tätigkeit als Präsident des KIT hat.

Frage: Wie sehen Sie die LHG-Novellierung?

Hanselka: Die derzeit diskutierten Vorschläge zur LHG-Novellierung folgen den Ansichten oder Aspekten der rot-grünen Landesregierung. Sollten sich in Zukunft die politischen Verhältnisse wieder ändern, dann ist auch eine weitere Änderung möglich.

Hier muss man abwarten. Insgesamt sehe ich die Novellierung des LHG aber als wichtigen Gradmesser auch für das KIT. Denn trotz KIT-Gesetz und KIT-Weiterentwicklungsgesetz wird es auch beim KIT eine wei-

tere Novellierung geben. Die im LHG vorgebrachten Vorschläge werden in gleicher oder ähnlicher Form dann sicherlich auch nochmal zur Debatte gebracht werden.

Frage: Was halten Sie von der Auszahlungsweise der HiWi-Löhne dieses Semester?

Hanselka: Ich habe von diesem Problem gehört und mich mit Frau Dr. Barnstedt besprochen. Sie hat mir zugesichert, alles Mögliche zu tun, dass sich diese verzögerten Zahlungen der letzten Jahre nicht wiederholen. Sollte es noch in Einzelfällen zu verzögerten Auszahlungen kommen, so liegt dies nicht am generellen Prozess.

Frage: Wo sehen Sie das KIT in 5 oder 10 Jahren?

Hanselka: Ich sehe das KIT als eine Wissenschaftsinstitution mit Modellcharakter, welche durch eine effiziente und effektive Struktur und durch eine zukunftsgerichtete Forschungsstrategie zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme von morgen beiträgt.

AStA: Vielen Dank, dass Sie bei uns waren!

Hanselka: Danke auch!

Impressum

Das Ventil ist das offizielle Magazin des Allgemeinen Studierendenausschusses am Karlsruher Institut für Technologie.

Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autor*innen wieder.

Herausgeber: AStA des KIT

Druck:

Studierenden Service Verein (SSV)

Adresse: Adenauerring 7
76131 Karlsruhe

Auflage:

800 Exemplare

Telefon: 0721/608-48460

Bilder:

Lisa Merkel, Fabian Trost,
Gerrit Heidenreich,
Andreas Hermsdorf, Dieter Schütz, Lara Dengs,
Günther Gumhold,
H.D.Volz, Erich Westendarp
/ pixelio.de

Web: www.asta-kit.de

E-Mail: ventil@usta.de

V.i.S.d.P.: Vera Schumacher

Layout: Lisa Merkel

FahrzeugerInnen gesucht!

Du hast eine Vorliebe für große Autos?

FahrzeugerInnen

Die FahrzeugerInnen kümmern sich um alles, was mit der Sprintervermietung des Studierenden Service Vereins zu tun hat.

Sie kümmern sich dabei um die Instandhaltung der Sprinter und schreiben Rechnungen.

Eine Einarbeitung ist selbstverständlich gegeben.

Mehr Informationen zu dieser Arbeit gibt es auf www.asta-kit.de/service/fahrzeuge.

Außerdem kannst du dich über die Arbeit mit einer E-Mail an vorsitz@usta.de informieren und dich auch über diese E-Mail-Adresse bewerben.



Du willst erst mal reinschnuppern?

Das ist natürlich auch kein Problem. Gerne kannst du unseren aktuellen Fahrzeugern über die Schulter schauen und mithelfen, indem du erst mal kleinere Aufgaben übernimmst.



Unifest

25.01.2014

Mensa KIT

Einlass 19 Uhr

www.asta-kit.de/unifest

Floors

Disco · Drum 'n' Bass
House · Jazz Lounge

Supershirt · Blitzkids mvt.
Emma6 · Mundwerk-Crew
Hello Gravity · Not called Jinx
Aliens ate my Setlist · StereoDrama



Karten: Mensa KIT, Schlaile VVK 8€ / AK 10€

